



planet girl

GABY
HAUPTMANN

Kaya

Band 1 – 3

**Sammelband
zum Sonderpreis**

Galoppsprünge: »Lauf, lauf, lauf!« Und er rannte, als ob es um ihr Leben ging, und wollte auch nicht aufhören, als sie schon längst durch das Ziel hindurch waren und sie Fritz Lang vom Eingang her brüllen hörte: »Ein Nuller, Kaya! Toll!« Und gleichzeitig schmetterte die Fanfare, die die Null-Fehler-Ritte krönte, und sie umarmte *Dreamy* lachend und glücklich im vollen Galopp.

Sie waren nicht die Schnellsten, aber sie waren platziert! Vor Lara und vor Chris! War denn das die Möglichkeit! Sie lachte noch immer und klatschte *Dreamy* unablässig auf den Hals, bis der unwillig den Kopf schüttelte. Dann ritt sie hinaus.

Draußen schmunzelte Fritz Lang mit aufeinander gepressten Lippen. Lächelnd

klopfte er ihr auf den Schenkel: »Gut gemacht!« Und Claudia hätte sie vor Begeisterung fast vom Pferd gerissen. »Toll. Toll. Toll!«, jubelte sie in einem Tonfall, in dem Fritz Lang vor wenigen Minuten noch »Toi, toi, toi!« gesagt hatte.

»Ich glaub's selber nicht«, sagte Kaya und rutschte strahlend von *Dreamy* herunter, küsste ihn auf die Nüstern und erneuerte ihr Versprechen mit den vier Karotten.

»Du bist Dritte!«, rief Claudia begeistert, und jetzt kamen auch schon einige ihrer Stallgefährten angerannt und gratulierten staunend.

»Langsam, langsam«, winkte Kaya mit bangem Gefühl in der Magengegend ab,

»es kommen ja noch fünf! Ich kann doch noch total abrutschen!«

»Von denen schafft das aber keiner mehr«, meinte Claudia, und das tat ihr gut, sie hörte es in diesem Moment sogar noch lieber als alles, was in letzter Zeit zu ihr gesagt wurde. Aber garantiert hatten dasselbe auch viele noch vor fünf Minuten von ihr behauptet. Und sie hätte es vor fünf Minuten ja über sich selbst auch gesagt. Doch jetzt stand sie mit *Dreamy*, dem 12-jährigen Vereinspony, hier und hatte gegen das 60 000-Euro-Pony von Lara gesiegt. Das war ein solch unglaublicher Gedanke, ein so unbeschreibliches Gefühl, dass sie der Geschichte kaum trauen konnte. War es auch wirklich wahr?

»Dein Einstand in den Ponykader ist schon mal prächtig gelungen!« Das war Herr Sonnig, Klaus Sonnig, der Vater von Minka, die um zwei Zehntel vor ihr und damit auf dem zweiten Platz lag. Aber Minka hatte auch schon lange ein eigenes Pony, und sie war schon eine halbe Ewigkeit im Kader, viel länger als sie. Und sie hatte das Glück, dass ihre Eltern immer dabei waren. Sie kurvten mit Minka von Turnier zu Turnier, den ganzen Sommer über, bekamen alle Erfolge und Niederlagen ihrer Tochter hautnah mit.

Ihre Eltern dagegen hatten am Wochenende nie Zeit, sie führten ein kleines, aber nobles Restaurant und konnten das nicht allein lassen, schon

gar nicht einen ganzen Tag lang.

Kaya nahm die Reitkappe ab und fuhr sich leicht über die Haare. Der Knoten war etwas aufgegangen, sicher sah sie wild aus, aber das hier war ja kein Dressurwettbewerb, bei dem so zerzauste Haarschöpfe nicht als wild, sondern schlicht als unordentlich eingestuft wurden.

Dreamy stupste sie mit seiner Nase an und schmierte seine mit Schaum belegten Lippen an ihrem Ärmel ab, worüber sie nur lachen konnte. Sie fuhr dem Pony mit der Hand unter die Mähne und schaute ihm in seine dunklen Augen, die sie so besonders schön fand. Was er jetzt wohl dachte? Ob er überhaupt etwas dachte? Ob er ebenso